

mans Leben zeigt, daß freies Denken und Katholizismus vereinbar sind.

Diese Grundthese bestimmt auch den 2. Teil des Buchs, in dem der Verfasser unter dem Titel „Philosophie der höheren Bildung“ Newmans Denken darlegt. Die Darstellung beginnt bei Newmans Auffassung der Universität als Ort der Bildung im griechischen Sinn, führt über die Kontroverse zwischen einem konservativen Bildungsideal und einem utilitaristischen Universitätskonzept zur Idee des Wissens als Ganzem, um dann in die religiöse Thematik des 3. Teils („Philosophie des Denkens und Glaubens“) einzumünden. Theis skizziert zunächst die Ideen John Lockes, des Modephilosophen des Jahrhunderts, sowie die Rezeption und die Folgen seines Denkens. Newmans „Oxford University Sermons“ und die „Grammar of Assent“ werden als notwendige Reaktion auf einen mißverstandenen und verflachten Rationalismus gedeutet. Das Kapitel „Konkretes und abstraktes Denken“ zeigt, wie weit ein manchmal ganz in der Nähe Bergsons denkender Newman seinem Jahrhundert voraus war. Unter den Titeln „Der Weg der gläubigen Vernunft“ und „Personales Denken“ wird schließlich Newmans theologisch-philosophische Erkenntnislehre dargestellt.

Es ist in erster Linie dem Stil des Autors zu verdanken, daß er Newmans an Halbtönen, Facetten, stillschweigenden Einverständnissen und Andeutungen so reichem, völlig unorthodoxem Denken gerecht wird.

Sein Buch weckt die Sehnsucht nach einer Form so vollendeter, urban-heiterer Geistigkeit, die uns verlorenzugehen droht.

F. Hoffmann

BENZ, Ernst: *Geist und Leben der Ostkirche*. 2., verb. Aufl. München: Fink 1971. 206 S. Kart. 14,80.

Das Buch, dessen erste Auflage in dieser Zeitschrift schon besprochen wurde (165 [1959/60] 314), hat in dieser Neuedition eigentlich nur in der Bibliographie eine Ergänzung auf den Stand von 1970 erfahren (zur Liturgie wäre unbedingt zu erwähnen: H.-J. Schulz, *Die byzantinische Liturgie*, Freiburg 1964). Auch wenn sich der Verfasser nur zum Ziel gesetzt hat, den nicht vorgebildeten Laien in die Geisteswelt der Orthodoxie, vor allem Rußlands, einzuführen, wäre diesem Leserkreis besser gedient, wenn gängige Klischeevorstellungen nicht verfestigt, sondern in ihrer komplexen Entwicklung analysiert würden. Dies gilt z. B. von den Ikonen, die keineswegs erst im Bilderstreit des 7./8. Jahrhunderts ihre Gegner fanden. Auch andere Problemstellungen des Buchs (orthodoxe Kultur, Überwindung der Schwächen in der Orthodoxie) hätten einer gründlichen Neubearbeitung bedurft. – Das Buch bietet viel interessantes Material, läßt aber in der geistigen Durcharbeitung des Stoffs, leider auch in dieser Neuauflage, zu wünschen übrig.

G. Podskalsky SJ

Philosophie

KAMLAH, Wilhelm: *Philosophische Anthropologie*. Sprachkritische Grundlegung und Ethik. Mannheim: Bibliographisches Institut 1972. 192 S. Lw. 19,-.

Nach der so erfolgreichen „Logischen Propädeutik“ wird die neue Arbeit Kamlahs großes Interesse finden. In der sprachkritischen Grundlegung führt der Autor zunächst

seine bisherige Methode weiter. Er versucht auch in der Anthropologie „eine für diese Lehre geeignete Sprache durch eine sprachkritische Grundlegung erst herzustellen“ (17). Sehr kritisch und teilweise polemisch wertet der Verfasser die Ergebnisse der empirischen Humanwissenschaften, aber auch der Theologie, wobei sich manchmal die Vermutung